

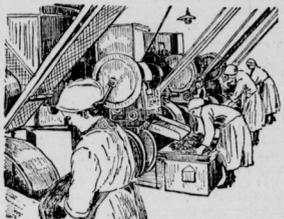
Illustrierte Haus- und Garten-Zeitung

Wie die Zigarette entsteht

Von der Tabakpflanzung bis zur Fabrik / Ein Gang durch einen modernen Betrieb

Es wird jeden Zigarettenraucher interessieren, zu erfahren, wie die „Poppyroll“ entsteht. Die Sonne des Orients bringt die edle Tabakpflanze zur Reife. Auf den großen Plantagen erfolgt die Fermentation, die durch einen Gärungsprozess erreicht wird, dann wird der Tabak in Ballen verpackt, in denen die einzelnen Bündel zu Strahlen gepresst sind. Bei der Fermentation und der notwendigen weiteren kurzen Belegung muß eine ganz bestimmte gleichmäßige Temperatur innegehalten werden. Das Aufreihen der Ballen, Entbündeln der Strahlen, wie das Entbündeln der Tabakbündel und das Sortieren muß, ebenso wie die Verdringung der Nachfermentation, durch Handarbeit vollzogen werden. Anfolge des sich entwickelnden Glaubens ist in diesen Räumen durch Luftüberführungsanlagen für äußerst feine Verteilung von temperiertem Wasser gesorgt. Die sortierten Blätter wandern in den Maschinen, für eine einzige Zigarettenmischung werden allein etwa 20 Tabaksorten beansprucht. Durch leichtes Uebertraufen

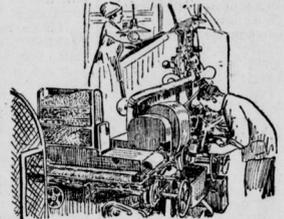
nach Einlegen der jeweiligen Tabakmischung die Zigaretten fertig hergestellt. Der durch einen trichterförmigen Aufbau zugeführte Tabak wird in der Maschine zunächst zu einem Strang geformt, und um diesen legt sich das von einer Zurbine (Kelle) sich abwindende Zigarettenpapier, das gleichzeitig bedruckt und mit dem Stempel bedruckt



Tabakspinnmaschine

aus künstlichem Blattgold und Kork oder Stroh versehen und ebenso automatisch überleitet wird. Höchstgeschwindigkeit des Messer zerlegen dann den fertigen Strang in die einzelnen Zigaretten, um durch Doppeldüsen wiederum automatisch in zwei Lagen auf den Ausblech ausgeworfen zu werden.

Das ist in kurzen der Werdegang bis zur fertig „gefahrenen“ Zigarette, die nun erst noch sorgfältig sortiert und von geschulten Arbeiterinnen, in eine gefällige Gewandlung verkleidet wird, um schließlich noch den staatlichen Tribut durch eigene automatische Vandalrolliermaschinen in Form der Steuerbanderole äußerlich zu kennzeichnen. In der Verpackungsarbeit kann durch langjährige Übung eine derartige Fertigkeit erreicht werden daß das Füllen der Kartons mit geradezu verblüffender Schnelligkeit.



Die Zigarettenmaschine

leicht geschieht, doch ist für die Zukunft auch daran gedacht, selbst diesen Arbeitsgang maschinell vorzunehmen. Das ist allerdings nur durchführbar, wenn sich das Publikum an eine primitivere Aufmachung gewöhnen wird.

der Theorie der Geflügelzucht unterrichtet. Nach Beendigung wird er in seiner Heimat, bzw. an einem von ihm gewünschten Ort in der Country angeheiratet. Er erhält als Ausstattung für seinen Betrieb einen Inkubator, ein Hühnerhaus, 22 Hühner und eine gewisse Menge Futter.

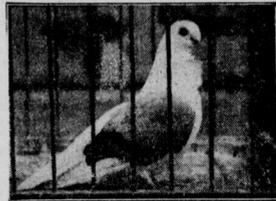
Das Halsband

„Es geht ein Mann im Exterland, führt ein Kamel am Halshand...“ Mit diesem Sprüchlein haben wir uns als Kinder oft gemüht, aber dabei ist es uns nie in den Sinn gekommen, doch einmal in Ernst eine Dame an einer Zigarette geführt werden könnte. In Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ist es augenblicklich wahrhaftig der Fall. Das Allerneueste auf dem Gebiete der Mode ist dort - das Halsband. Ein reich mit Perlen und Edelsteinen besetztes Hundehalsband für sie selbst ist heute der leidenschaftlich Wunsch jeder amerikanischen Modedame. In solchen Halsbändern gehört natürlich, wie zum Hundehalsband, eine Koppel, auch eine Kette, und zwar ist das ein sehr schönes, zartes Kettchen aus Gold oder Silber, das die Trägerin selbst in der Hand hält, wenn sie allein geht, und das sie lächelnd ihrem Begleiter überläßt, wenn sich einer zu ihr findet. Ursprünglich war die Idee des Halsbandes eine andere. Die amerikanischen Damen haben gern überall ein Schößchen dabei, und damit man Hund und Herrin sofort als zusammengehörig erkennen könne, waren sie auf den Gedanken gekommen, denselben Schmuck zu tragen wie Dolly oder Molly - natürlich als Größen der Sensationslust und der Eitelkeit. Nun ist der vierbeinige Begleiter ein

wenig in Vergessenheit geraten. Die Ladies werden heute vor allem ihre Aufmerksamkeit ihren zweiwöchentlichen Begleitern zuwenden und versuchen, ihre Bereich zu bewegen, sich auch ein Halsband anzuschaffen, damit man die Paare, die zusammengehören, sofort an dem gleichen Halsband erkennen könne. Möglich ist alles, vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, da der Verlobungsring als veraltet gilt - und zum Symbol ihrer Liebe und Treue schenken sich die jungen Leute jenseits des Ozeans vielleicht bald ein Halsband mit Kette. Na ja - mit der Kette mag es wohl manchmal seine Wichtigkeit haben!

Das Sonnenlicht als Wollzerstörer

Der schädliche Einfluß der Sonne auf Stoffe wurde bisher hauptsächlich im Zusammenhang mit der allmählichen Verwischung der Farbe, erkl. Nun war aber bereits im Jahre 1919 in einer Arbeit von A. Kersch in Mainz auf den zerstörenden Einfluß hingewiesen worden, den das Sonnenlicht auf die Wollstoffe selbst ausübt. Nach dieser Richtung hat in jüngster Zeit das Materialprüfungsamt Berlin-Vieltriede Untersuchungen angestellt und zu diesem Zweck Wollstoffe verschiedener Material- und Webart auf dem Dach der Sternwarte in Reichelsberg neu bis zu zwölf Monate lang den atmosphärischen Ein-



Die englische Carrier-Taube

flüssen ausgesetzt. Dabei wurde, wie die „Chemiker-Zeitung“ mitteilt, in der Tat unter dem Einfluß des Lichts ein Abbau der Wallfibrilla festgestellt, der nach einem halben Jahr zu einem fast vollständigen Schwund der Wollfaser führte.

Die Winterkissen Erbsenbienen lassen sich als Schnittblumen in einer Vase wochenlang frisch erhalten, wenn man das Einsetzen einer lebenden Biene mit einem Sommer befristet, etwa laufende Biene stülcht und täglich frisches Wasser in die Vase gibt.

Das R.W.Z. Kochbuch

„Nun??“ - Trotz Deiner hinfälligen Verdrängtheit reagierst Du auf mein dringendes laug sauer wie Essig auf Kadmumpapier. Mein Herz zittert um Dich, Frieda, wie ein Dämmer-schwanzigen. Solltest Du wirklich...? „Siehst Du!“ Sagt Gritta, jeden Tag um einen Meter länger und lauter! Dein Bild habe ich schon waghäufigen mühen. Mit heimlichen Tränen verzehere ich mich und Deine vom vorigen Male übrig gebliebenen

Dommerische Pfeffernisse

Ein Pfund Mehl, 1 Eßlöffel Citrus zum Braunfärben, ¼ Pfund Honig, 1 Pfund Zucker, ½ Pfund getrocknete (einige bittere) Mandeln, ¼ Pfund halb Zitronat, halb Orangat (eingeweicht und feingehackt), etwas getrocknete Nelken, Zimt und Kardemum, 2 Eier, ½ Pfund Butter und ½ Pfund Gänsefett, werden mit einem Backpulver vermischt, durchgeknetet, zu einem laubartigen Teig geformt, in maßstabgroße Quadrate geschnitten, in Mehl gewälzt, rund gedrückt und auf buttergebacktem Blech abgebacken. Etwa 120 Stück.

Pfannkuchen

Wer in 20 Minuten famose Butterkese zum Kaffe haben will, nehme 1 Ei, 1 Eßlöffel zerpfändete Butter, 1 Prife Salz, 1 Messerliche Vanillinzucker, schlage einige Minuten, füge dann 4 Eßlöffel Mehl und einen flachen Teelöffel Backpulver hinzu und mache einen Teigkloß, den man nimm und zu einem bunzelnden Kleeblatt formt. Dies legt man in die Schüssel zurück, schneidet es zu maßstabgroßen Stücken, die man in einen Teelöffel voll Mehl wälzt, rund dreht und ganz dünn auswirft, bis sie groß sind wie Kette. Inzwischen hat man eine Pfanne heiß gemacht, mit einer Messerliche Butter ausgeschmiert, legt etwa 8 Kette hinein und läßt sie 3 Minuten bei verdeckter Pfanne backen, wenn sie recht braun werden sollen, auf beiden Seiten. In ¼ Stunde hat man 35 bis 40 Kette, die warm besonders gut schmecken.

Apfelsannkuchen

Ein Pfund gefällte und geschnittene Äpfel kocht man mit Zucker, Zitronenschale und etwas Weißwein weich. Dann geröhrt man 3 Eigelb mit ¼ Liter saurer Sahne, 1 Eßlöffel Kartoffelmehl, etwas Salz, Zimt und dem Girschnee. Backe 2 dünne Kuchen nur von einer Seite hellgelb. Befreie die ungedeckte Seite mit dem Kefen, lege die andere ungedeckte Seite des Kuchens darüber und backe beide Seiten nochmals über und bestreue sie mit Zucker.

Gefüllte Gänsefüßen

Man nache zwei Gänsefüßen, nachdem sie gut eingewaschen und mit Majoran, Petersil, zerfeinerten Pfeffer und Pfaffen gefüllt sind, zusammen und brate sie wie eine Gans im Bratofen.

Makkaroni mit Sardellen

Fertigknete Makkaroni werden in Salzwasser weichgekocht. Dann läßt man sie abtropfen. Inzwischen läßt man Butter oder zartes Speiseöl in der Pfanne heiß werden, tut gepackte Kapern,

Tomaten und Sardellen hinein und gibt diese zwischen die Makkaroni.

Schokoladenpudding

¼ Pfund Einback weiche man in ¼ Liter Milch auf, lasse es auf dem Feuer mit ¼ Pfund Butter abdampfen, rühre, wenn der Brei abgekühlt ist, ¼ Pfund gereibene Schokolade, 4 bis 5 Eigelb, abgeriebene Zitronenschale, Zucker nach Geschmack, eine Prife Salz, gepackte Mandeln, das Innere einer halben Vanillenfange und zuletzt den Schnee der Eier dazu. Dann kochte man die Masse in einer geteilten Dampfform ¼ Stunde im Wasserbade. Vanillen- oder Feuchtpfeife reiche man dazu.

Schokoladenmakronen

½ Pfund süße, 20 Gramm bittere Mandeln drehe man durch, gebe 1 Pfund Zucker, ¼ Pfund geriebene Schokolade, 1 abgeriebene Zitrone und 4 Eigelb zu. Miße die Masse durcheinander, lege Säugchen auf ein geöltetes und mit Mehl bestäubtes Blech und backe sie bei schwach erhitztem Ofen hellgelb.

Pfefferkuchen

Man kocht ¼ Pfund Honig und ¼ Pfund Zucker auf, läßt es abkühlen, dann rührt man 350 Gramm Roggenmehl, 50 Gramm gebacktes Zitronat, ¼ Pfund gepackte Mandeln, 25 Gramm Zimt, 1 Messerliche getrocknete Nelken und wenig geriebene Muskatnuss, 1 abgeriebene Zitrone und in ¼ Glas Rum 8 Gramm aufgelöste Potassche. Anete den Teig gut durch und lasse ihn einen halben Tag stehen. Dann rolle man ihn 1 Zentimeter dick aus, streiche ihn mit Butterfetten aus und backe ihn kurze Zeit im heißen Ofen.

Schpeller Marga aus der Frankfurter Straße hat fein Weißpfeiffelgeld mehr, dafür aber

Weißer Bohnen mit Moyerüben und Rapsen

¼ Pfund weiße Bohnen werden mit 1 Pfund wärerlich geschüttelten Mohrrüben kalt weich gekocht, 5 bis 6 Kefel werden geschält und fein geschnitten dazu getan und das Ganze zu einem dickflüssigen Gemüse weich gekocht. Dann wird es mit ausgebackenen Speckwürfeln vermischt und süßwürerlich abgedreht. Dazu Salzstarkoffel,

Apfelsplößen

Von 1 bis 2 Eiern, ¼ Pfund Mehl, Zucker, etwas Milch und Wasser, ein wenig Salz und Vanillinzucker und einen Teelöffel Backpulver wird ein kläffiger Eierkuchentig gemacht. Vier gefällte und in feine Scheibchen geschnittene Äpfel werden mit dem Teig gut verfrüht. In heißen Rohschmalz werden handtellergroße Kuchen auf beiden Seiten goldbraun gebacken. Schmeckt, warm gegessen und mit Zucker bestreut, sehr gut zum Kaffe.

Wie ich gestern für Euch die Pinke-Pinke loder machen will, merke ich, daß ich Schwoher Herrla Mitte Oktober so unter der Bedeckung verbrüht habe, daß sie bis noch mit ihrem Vorname rausgibt. Wenn Du auch Zaster haben willst, so schreibe schnell, wo Du sonst noch ausfiehst, damit der Postbote Dich finden kann!
Gorgon Zola II



Die Blind-Arbeiterin

mit Wasser vollzieht sich hier eine Nachgärung innerhalb von 3 bis 4 Tagen, wodurch die entweichende Geschwindigkeit erreicht wird, um die Tabakblätter der Schneidemaschine zuzuführen, die für ½ Millimeter Feinstnüt mit versehen. Der im besonderen Stellen aufgefangene Feinstnüt wandert dann in die Schüttelmaschine, wo die einzelnen Sorten gelodert und aufgeschüttelt und durch Erhäufler vom Staube befreit werden. Bei den vollgeleiteten Mäfen mit je etwa 15 Kilogramm Inhalt erfolgt die Entleerung automatisch durch Elevatoren, worauf noch solange aufgestellt wird, bis das bei der Nachgärung ausgesetzte Wasser vollständig verdunstet ist. In der kombinierten Zigarettenmaschine werden in einem Gang

Blinde Geflügelzüchter

In King's Langley, eine kleine Stunde von London, ist die in der Country gelegene Mustergeflügelfarm für die Ausbildung von 200 Kriegsblinden eingerichtet. Zehntausend Eier können dort zu gleicher Zeit in den Inkubatorhallen ausgebrütet werden. Die Ausbildung eines Kriegsblinden nimmt nur sechs Wochen in Anspruch, in welcher Zeit er lernt, den Inkubator richtig zu handhaben, die verschiedenen Arten von Hühnern zu unterscheiden, die Hühnerhäufer in vielen Fällen selbst zu bauen, das Futter zu mischen, die Wäflung der junge Hühne, die zum Markterwerb bestimmt sind, vorzunehmen, sowie alle im Betriebe gebrauchten Apparate selber zu reinigen. Neben diesen praktischen Kursus wird er auch in



Die Daryentaube

Auf Deutschlands größter Schau in der Hofenheide

Die Hodersteuer beseitigt Aus dem Berliner Stadtparlament

Einem Dringlichkeitsantrage der sozialdemokratischen Fraktion im Stadtparlament auf weitere Erleichterung der Hodersteuer wurde in der gestrigen Sitzung nicht weiterproben, so daß er ohne Debatte sofort zur näheren Durchberatung an den Gewerbesteuerausschuß gehen konnte.

Einige Aufregung verurteilte eine Christliche, die der stellvertretende Redakteur der linken Bezirksblätter in Charlottenburg einem widerspenstigen Schüler verleiht hat. Die Kommunisten hätten das zum Gegenstand einer Anfrage gemacht und auch Bekämpfung beantragt. Es sprach aber aus der Verlesung zweimal nur der kommunistische Redner, der außer dem einen Fall noch verächtlich vortrat. U. a. soll einem Mädchen wegen eines Publikums Arrest publiziert worden sein. Für den Magistrat sprach der damit zum erstenmal als Redner im Rathaus auftretende Stadtschulrat Kyska. Im allgemeinen vertrat er den Standpunkt, daß immer mehr in allen Ecken auf der persönlichen Züchtigung verzichtet werden müsse. Zu dem speziellen Fall mit der Christin müsse diese Tatsache zugegeben werden. Aber der betreffende Lehrer, dessen Bericht der Stadtschulrat verleiht habe, sich nach zu der Christin nur nach besonderer Rücksicht gegen den Schüler, der dauernd und mit großen Kosten die Entfernung eines in der Schule verbotenen Abzeichens verweigerte und andere Schüler zum Behalten veranlaßt habe. Ein Verstoß gegen die Vorschriften sei im Verhalten des Lehrers nicht zu erwidern. Die anderen vorgetragenen Beschwerden werden genau unterzucht werden. Der kommunistische Antrag auf Bewilligung von 25000 M. für die ihnen nahegelegenen Arbeiter- und Sportbewegung wurde abgelehnt.

Einem neuen Kampf um die Hodersteuer galt es bei der Beratung der Anträge auf deren völlige Abschaffung. Der Steuerausschuß hatte die Aufhebung der Hodersteuer abgelehnt. Die Kiste ist für Beibehaltung, Abgehen von den vorläufigen Bestimmungen des kommunistischen Entwurfs, der das Aufheben der Hodersteuer nach ein Jahr, bis zum Ende des Jahres 1920, in drei Jahren (Wirtschaft, 1920) und Merken (Wohn) auf den Kopf, als sie sagten: Das wäre während der offiziellen Vollzeitsstudie eine Hodersteuer mehr, sondern eine Vorkaufsteuer und man könnte sie mit demselben Recht oder durch den mittags 12 Uhr oder abends 6 Uhr ab einführen. Die Sozialdemokraten ließen durch Stadtschulrat Kyska anfragen, daß sie aus finanziellen Gründen an der Hodersteuer fortführen wollten. Für den Magistrat erklärte Stadtschulrat Dr. Lange, daß der Magistrat die Aufhebung der Hodersteuer beschloß habe und noch jetzt auf diesem Standpunkt stehe. Die Abstimmung des Stadtparlaments ergab wegen schwacher Beteiligung der linken Annahme der Anträge auf völlige Beseitigung der Hodersteuer mit 92 gegen 88 Stimmen.

Ein anderer Beschluß des Steuerausschusses über die schon veröffentlichten Richtlinien zur Ermäßigung bzw. Stundung der Gewerbesteuer wurde einstimmig angenommen. In längerer Erörterung sprach sich die Wirtschaftspartei für völlige Aufhebung der Gewerbesteuer aus, die eine Angelegenheit des Landtages wäre. Andere Redner erließen die städtische Steuerbehörde um möglichst loyalen Durchsicht der Richtlinien zur Vermeidung von Fällen.

Mit einer Nachtragserforderung von 102 000 Mark für den Umbau des Spittelmarkt wurde zugleich ein Antrag auf Beschleunigung derartiger Straßen- und Platzumbauten durch ständige Nacharbeit angenommen.

Urteil in dem Totschlagprozess

In dem Prozess gegen Glavinoffi und Wegener wegen Totschlags an dem Polizeibeamten Buchholz aus Spangenberg fällte das Schöffengericht am Samstag folgenden Urteil: Glavinoffi und Wegener wurden wegen qualifizierten Totschlags nach § 214 des Strafgesetzbuchs zu je zwölf Jahren Zuchthaus, wegen dreier Einbruchsdiebstahle in die Höhe zu je sechs Jahren Zuchthaus und wegen unbedingten Haftstrafen zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Eingekerkerten wurden auf je vierzehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust zusammengesprochen. Der Helfer Renschl erhielt drei Monate Gefängnis.

Einigungsverhandlungen im Textilgroßhandel

Der vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch in der Gehaltsfrage der Angestellten des Berliner Textilgroßhandels wurde von den Arbeitgeberorganisationen angenommen, vom Arbeitgeberverband abgelehnt. Wie wir vom G. d. A. erfahren, hat der Schlichter von Groß-Berlin deshalb Einigungsverhandlungen angeleitet.

Da die Verhandlungen zur Erfüllung eines neuen Gehaltsvertrages für die Angestellten der Berliner Textilindustrie scheiterten, sind für heute morgen Einigungsverhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß angeleitet worden.

Eine Einbrecherfahndung ist gelungen. Am der Inhaber eines Pelzwarengeschäftes in der Niederwallstraße am Sonntag früh sein Geschäft aufstieß, um etwas zu holen, entdeckte er, daß in der Nacht Einbruch stattgefunden hatte. Er hatte mit Schmuckstücken und Stimmzettel gewartet und für 40 000 Mark Pelzwaren in Zäde gepackt. Nur einen kleinen Koffer hatten sie gleich mitgenommen, die großen vollen Zäde aber noch liegen lassen, um nicht zur Nachtzeit beim Abtransport mit ihnen aufzufallen. Um die Verbrecher zu fassen, legten sich Kriminalbeamte des zuständigen Revers und ein Bewohner des Hauses in der Nacht zum Montag der Zäde. Wie sich in den Morgenstunden die Zäde zu öffnen begann, erließ ein Mann in der Zäde eines Hausdieners, tat, als er auf das Grundstück gehöre und verurteilte,

Der „Basiliskenblid“ der Riesenschlangen Widerlegte Märchen - Bei den Schildkröten, Echten und Schlangen im Aquarium

Ueber das Berliner Aquarium, einzig in seiner Reichhaltigkeit an Fischen, Meerestieren, Reptilien und Vögeln, und die Besichtigung der bei einer Führung mit Genehmigung hervorzuheben, haben wir schon des öfteren geschrieben und auch die interessantesten Tiere in Zeichnungen und Bildern unseren Lesern vor Augen geführt. Diesmal sollen es die Schildkröten, Schlangen und Eidechsen sein, auf die wir besonders hinweisen wollen. Wie der Rufus des Aquariums, Dr. C. Heinrich, in eingehenden Worten ausführt, sind gerade über diese kriechlebensvollsten Wirbeltiere verbreitet, die bei dem Menschen großen hervorzuhelfen. Aber es sind nur Märchen. In Wirklichkeit sind diese Tiere meist harmlos. Selbst die giftigsten Schlangen, wie Kasper- und Brillenschlange, greifen die Menschen nicht an, wenn sie nicht gereizt oder so in die Höhe getrieben werden, daß sie keinen anderen Ausweg mehr wissen. Auch der Giftigkeit der Schlangen ist es nicht, im Gegenteil sie sind infolge der Kleinheit ihres Giftes - bei Bissen von Schlangen von zwei Zentnern etwa 8 Gramm Gift - recht unumgänglich. Es ist deshalb auch zu begreifen, daß Dr. Heinrich in den Museen auf den einzelnen Behältern die Heilvorrichtungen beschriftet.

Die Abteilung Schildkröten, Eidechsen und Schlangen beherbergt 33 Arten Schlangen, davon 17 Arten Giftschlangen; 51 Arten Eidechsen; 9 Arten Krokodile in 600 Stück. Sie umfaßt 74 Terrarien. Der Mittelpunkt bildet die von deutscher Zoologenvereins erhaltene Mittelstufe in den Arten 60 und 61. In der Abteilung sind die meisten ruhig daliegenden Reptilien, wenn sie Ruhe erlangen, außerordentlich schön. Das Berliner Aquarium besitzt besonders von den nordamerikanischen Krokodilen und dem Westindien riesige Krokodile. Alle, zum Teil sehr bunte Schlangengattungen sind in den Terrarien in einem großen Behälter der verschiedensten Arten. Die Krokodile sind in einem großen Behälter an der Seitenwand. Die hier vorhandene Giesenschildkröte von den Seychellen ist in der Freiheit wohl fast ausgestorben. Die Riesenschlangen sind überwiegend Pflanzenfresser und lernen es bald, ihren Hunger und Rufen aus der Hand zu fressen. In drei Terrarien sind die einheimischen Reptilien, Kasperschlange, glatte Katter, Ringelnatter sowie die Zaun- und die bunte Kreuzschlange untergebracht. Diese Tiere sitzen in Gruppen unter Naturschutz.

Die Tier- und dem Vagabund aufzufassen. Er wurde ergriffen und als ein 44 Jahre alter Mendel Levin festgehalten, der den Konfessionswechsel gegenwärtig betreibt. Die beiden Gefährten des Gefangenen, ein 36 Jahre alter Max Schmidt, mit dem Spitznamen „Mittelmännchen“ und ein 30 Jahre alter Max Ehrlich, wurden gefangen ermittelte und ebenfalls festgenommen.

Die Eiferfuchstragödie in der Mulackstraße

Borchert noch nicht gefunden

Zu der Eiferfuchstragödie in der Mulackstraße wird mitgeteilt, daß der Gänder Bruno Borchert noch nicht ergriffen ist. Die Nordkommission (siehe oben) nach der Feststellung des Tothandes Streifen aus, um den Wörder zu suchen. Diese Ermittlung, daß er gleich nach seiner Flucht aus dem Hause eines der Wörder in der Mulackstraße in der Hand ein und ergriffen habe, Borchert trat mit der Wörder in der Hand ein und erklärte, daß er Berndt und seine eigene Frau erschossen habe. Man glaube ihm erst nicht recht, verurteilt aber, ihm die Waffe abzunehmen, damit er nicht noch Unheil anrichte. Es gelang aber nicht, sie ihm zu entreißen. Jetzt gingen die Gänge nach der Mulackstraße um sich zu überzeugen, ob er die Wahrheit gesagt habe. Borchert, der nunmehr in der Hand ein und ging davon. In der Mulackstraße erfuhr die anderen, daß er zwar nicht seinen Freund Berndt, wohl aber seine Frau erschossen hatte. Eine weitere Spur ist von den Mächtigen noch nicht gefunden. Mitteilungen über sein Aussehen sind die Nordkommission Wernberg-Germann im Polizeipräsidium.

Altbefiger, wahr Eure Rechte!

Auflösung der Berliner Inhaber-Stabalanleihen.

Mit dem 30. November läuft die Kündigungsfrist für die Stellung von Aufwerlungsanträgen, soweit Altbefugnisse geltend gemacht werden, ab. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen ist anzunehmen, daß noch ein erheblicher Teil der Altbefugnisse mit der Kündigung im Rückende ist. Bis zum 30. November nicht die Anmeldung, so gehen die Altbefugnisse verloren und die Auflösung erfolgt nur noch als Rückstellung. Für das Zurückbildungsbefahren läuft die Kündigungsfrist bis zum 30. Januar. Von dem Zurückbildungsbefahren werden aber nur betroffen die Berliner Stabalanleihen von 1920, 1922, 1922 II, 1923 und Verbandsanleihe von 1920, sowie die Stabalanleihen der Altbefugnisse unter 500 Goldmark der Altbefugnisse aus der Vorfruchtzeit und dem Jahr 1919. Es liegt also im Interesse der Altbefugnisse, sofort die Anträge bei den Banken oder Sparkassen zu stellen und damit nicht bis zum letzten Termin zu warten.

Polenheimer Zusammenstoß. Gegen 1/2 Uhr stießen an der Kreuzung der Markgrafen- und Leipziger Straße ein Straßenbahnwagen der Linie 26 und ein Mittelbahnzug zusammen. Der im Auto befindliche Fahrgast, ein Fabrikbesitzer aus Westfalen, wurde durch einen schweren Zusammenstoß mit dem Kopf und wurde in das Krankenhaus in der Siegelstraße gebracht. Ein „Gränder“. Wegen Betruges und Urkundenfälschung hatte sich gestern der rumänische Kaufmann Friedman vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Friedman wollte eine Firma gründen, die sich mit Generalvertretungen für ausländische Firmen befassen sollte. Er trat zu dem Zweck mit mehreren Firmen in Verbindung. Ihn die Firma, die für die Gründung Geld geben wollte, sicher zu machen, fälschte er die Briefe,

Es ist nicht ohne Reiz, im Gevort der eingepfanzten Stauder und Pflanzen die Eidechsen und Schlangen zu finden, die sich ihrer Umgebung oft anpassen. Im Gevort der Stauder und Pflanzen, die einzigen Eidechsen, die giftig sind, auf solchen Reptilien, da sie draußen die dünnen Blätter von Teras und Krigena bevorzugen. Das Terrarium 13 ist reich mit Chamäleon besetzt, deren langsame Bewegungen in sonderbarer Offenheit zu ihrer schlanken Stützgestalt stehen. Merkwürdig sind ihre Klammerschärfe und ihre Augen, deren Lider bis auf ein kleines Loch für die Pupille mit dem Augapfel verbunden sind und dessen Bewegungen mitmachen. Das Chamäleon verleiht sich nicht nach seiner Umgebung, sondern nach Gemätszufinden, Schwere oder Bewegung. In einem anderen Behälter leben verschiedene Arten der Kasperschlangen. Es erzeugen, wie bekannt, mit ihren Gattungen am Schwanz, wenn sie bedroht werden, ein rasselndes Geräusch. Daneben haufenförmige Brillenschlangen, die Berlin durch die Riesenschlangen in mehreren Arten vertreten. Die größte, eine malaiische Stützschlange ist ein Produkt von über 7 Metern Länge. Die Boa constrictor aus Brasilien, die gemeinlich als „Riesenschlange“ gezeichnet wird, gehört nicht zu den größten Schlangen. Die Riesenschlangen sind nicht giftig und verpeisen ihre Beute erst, nachdem sie sie durch mehrlache Umschlungen erdrückt haben. Auch die sogenannte „Verzahrerung“ der Beute durch den „Schlingenschling“ ist eine der vielen Schlangengemächnisse.

Der durchschnittliche Nahrungsverbrauch aller Kasperschlangen ist im Vergleich zu Säugern und Vögeln sehr gering, da sie ihren Körper nicht zu heizen brauchen. In weiteren Terrarien finden wir Kasperschlangen im fumpfen Tropengebiet, unter anderem auch junge Krokodile von zwei Monaten - etwa 10 bis 15 Zentimeter lang - die auch im Aquarium bei guter Pflege rasch wachsen. Die Kasperschlangen sind einseitig erkrankt, kommen sie in ein lebendiges Glasbehälter der Verabteilung. Doch in Zukunft näherungen durch das Aquarium veranfaßt werden sollen, ist sehr zu begrüßen. h. h.

Am „Cäsars“ Stammbaum Ein Trost auf Kosten der Staatskasse

Jeder Hundliebhaber fragt, wenn er im Besitz eines Raifehundes ist, besonders Wert auf die „Hunden“ seines Lieblings und verlangt stets einen schriftlichen Beweis für das „Wohlsein“ seines Tieres, den „Stammbaum“. Der „Stammbaum“ muß genaue Angaben über die Vorfahren und die Welpen enthalten. „Aus diesen Angaben werden kein „Hundland“ oder „Hund“, d. h. bei der Nachschreibung (Verfahren der Nachschreibung), dem die Geburten angezeigt werden müssen, genaue Stammbäume gefertigt. Nun kommt es aber auch vor, daß Hundeliebhaber Tiere, die zwar aus „altem Geschlecht“ stammen, aber einige Unzulänglichkeiten zeigen und daher nicht ganz „echt“ sind, als echt erklären und den Stammbaum ohne Meldung beim Richter anfertigen, um das Tier teuer an den Mann zu bringen. Jurellisch ist das Unzulänglichkeiten und Betrug (Verfahren der Nachschreibung), dem die Geburten angezeigt werden müssen, genaue Stammbäume gefertigt, um sich einen widerrechtlichen Vermögensvorteil zu verschaffen.

Solch ein Fall bildete den Anlaß zu einem Gerichtsverfahren, das sich geltend vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte abspielte. Angeklagt waren die Hundeliebhaber Max und Marie Edwands, die beide in der Höhe von 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurden. Die Angeklagten hatten sich verpflichtet, die Geburten der Welpen zu melden, was sie nicht taten. Der Richter ist folgender: Ein Herr Leupold hatte von der Mutter seines Hefes einen ersten Zuchtwurf Doggenrassen gekauft für den Preis von 150 Mark und erhielt auch einen Stammbaum. Doch wollte Leupold das erste Welpen „Gefährte“ genau festhalten haben und wandte sich an den Behälter der Mutter, die auf den Namen „Zenta“ lautete und als letzten Wurf neun Welpen zu verzeichnen hatte. Herr Müller, der Behälter der „Zenta“, der auch dem Zeitigen Zuchtwurf angehöre, bezogte den Stammbaum als gefälscht. Der „Cäsar“ war nicht mehr ganz „kaffeebraun“. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Joe Edwands-Max die Welpen von Müller erstanden und sich von dem Behälter eines anderen Zuchtwurfs der „Zenta“ wegen Aufhebung des Stammbaums gemahnt hatte. Die beiden anderen Angeklagten sollen dann nach dem ersten Stammbaum eine Welpenart angeleitet haben.

Doch konnte gestern kein klarer Beweis erbracht werden. Pürschke und Schwane mußten auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden.

Von der Leiter geführt. Gestern vormittag stürzte der Mauerwerkling 33111 Zentner, der in der Bahnhofsstraße mit der Gerüstung einer Hochstraße befestigt war, von einer 6 Meter hohen Leiter und zog sich einen Armbruch und eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde in das Wichow-Krankenhaus gebracht.

San-Rat Dr. Strahl's Lungentee mit Lungenleiden, Asthma, Husten und Lungenentzündung. Preis 1/2 Mark. Original-Präparat in vornehmen Apotheken erhältlich. Prospekt gratis. Original-Präparat in vornehmen Apotheken erhältlich. Generaldepot: Eisten-Apothek, Berlin SW 19, Leipziger Str. 74, a. Dönhofspl.

Freitag und Sonnabend erhältlich

zu RM 125 das 1/2 & - der neue
OGARISCH-KAFFEE

Ein Bayerntag in Kuhlleben

Sechs Siege bayerischer Ställe — Jenson gewinnt den Preis von Odessa

Die gestrigen Trabrennen in Kuhlleben waren bei heftiger Witterung gut besucht. Es gab zum Teil sehr starke Felder; im Fernrennen verarmten fast sogar 27 Pferde am Start, ein buntes Bild, und es ging klar, ohne unliebsame Zwischenfälle, die bei den Bayern in der ersten Hälfte des Tages nicht weniger als sechs von den acht Rennen wurden von Ställen bayerischer Ställe gewonnen, teilweise mit recht ansehnlichen Quoten. Die höchste Siegwette erzielte im Preis von Buchhof für die schlechteste Zuchtbesitzerin Königin Robert, den Kauf-Stater in einem Felde von 22 Pferden zu einem ganz leichten Siege Henrich. 222-10 gab es am Startplatz auf diesen Sieg und genau 100 auf Jaso. Eine Heberprüfung, die keine zu sein brauchte, geigte der Preis von Odessa, die Hauptnummer des Programms. Wenn bessere Jährlinge nahmen an dem Rennen teil. Das Gestüt Stauffenburg, das mit Gelo Solo (Ch. Mills) und Euban (Snijper) antret, ließ erfahren, daß es mit Gelo Solo gewinnen wolle. Stella darf für die Fahrt vor Harry W. und Jenson, während Gelo Solo, die nicht aber allzuviel Stehvermögen besitzt, nur langsam Boden gewinnt. Im Ginkal jog Jenson an die Spitze und hielt ganz überlegen gegen Gelo Solo, die nur Stella darf auf den dritten Platz zu verzeichnen vermochte. Schritte Wisse und „Eidjeder“ stürzten, als Ch. Mills zur Boge zurückkehrte. Die Demonstrationen gegen den Champioanfänger wiederholten sich auf dem billigsten Platz, als Ch. Mills im Preis von Kiefferreide zum Bacon zum Siege brachte. Es ist bedauerlich, daß derartige, durch Unkenntnis hervorgerufene Anordnungen einem unserer tüchtigsten Trabrenner die Liebe zur Gänge verbittern müssen. Die Erfahrung, daß ein Stall mit einem

bestimmten Pferde zu gewinnen hofft, ist durchaus keine Sicherheit, daß er das Rennen nun wirklich gewinnen wird. — Die Ergebnisse:

Preis von Ebersbach. 1000 Meter. 1. Gelo Solo (Ch. Mills), 2. Jenson, 3. Stella darf, 4. Harry W., 5. Jenson, 6. Stella darf, 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson. Preis von Buchhof. 1000 Meter. 1. Königin Robert (Ch. Mills), 2. Jenson, 3. Stella darf, 4. Harry W., 5. Jenson, 6. Stella darf, 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson. Preis von Odessa. 1000 Meter. 1. Jenson, 2. Stella darf, 3. Harry W., 4. Jenson, 5. Stella darf, 6. Harry W., 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson. Preis von Kiefferreide. 1000 Meter. 1. Jenson, 2. Stella darf, 3. Harry W., 4. Jenson, 5. Stella darf, 6. Harry W., 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson.

Ziel: 24:10. Pl. 16, 26:10. Ferner liefen: Gellius, 2. Duhalat, 4-5. 26. — 2. Rennen: 1. Gellius, 2. Duhalat, 3. Stella darf, 4. Harry W., 5. Jenson, 6. Stella darf, 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson. Preis von Buchhof. 1000 Meter. 1. Königin Robert (Ch. Mills), 2. Jenson, 3. Stella darf, 4. Harry W., 5. Jenson, 6. Stella darf, 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson. Preis von Odessa. 1000 Meter. 1. Jenson, 2. Stella darf, 3. Harry W., 4. Jenson, 5. Stella darf, 6. Harry W., 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson. Preis von Kiefferreide. 1000 Meter. 1. Jenson, 2. Stella darf, 3. Harry W., 4. Jenson, 5. Stella darf, 6. Harry W., 7. Jenson, 8. Stella darf, 9. Harry W., 10. Jenson.

Vorauslagen für die heutigen Rennen:

- 1. Gellius — Stella darf.
- 2. Gellius — Gelo Solo.
- 3. Gellius — Stella darf.
- 4. Stella darf — Jenson.
- 5. Stella darf — Gelo Solo.
- 6. Stella darf — Jenson.

Das Freitag-Rundfunkprogramm

Wöchentliche Tagesschau. 1. Uhr nachm.: Fremden- und Fremdenverkehr (Sonderausgabe). 2. Uhr nachm.: Die Garage, keine Romantiker, sondern eine logische Erklärung unserer Zeit. 3. Uhr nachm.: 4.30-5.30 Uhr nachm.: Radfahrerfahrten des Kreis-Renners. 4. Uhr nachm.: Duelle. 5. Uhr nachm.: Duelle. 6. Uhr nachm.: Duelle. 7. Uhr nachm.: Duelle. 8. Uhr nachm.: Duelle. 9. Uhr nachm.: Duelle. 10. Uhr nachm.: Duelle. 11. Uhr nachm.: Duelle. 12. Uhr nachm.: Duelle. 13. Uhr nachm.: Duelle. 14. Uhr nachm.: Duelle. 15. Uhr nachm.: Duelle. 16. Uhr nachm.: Duelle. 17. Uhr nachm.: Duelle. 18. Uhr nachm.: Duelle. 19. Uhr nachm.: Duelle. 20. Uhr nachm.: Duelle. 21. Uhr nachm.: Duelle. 22. Uhr nachm.: Duelle. 23. Uhr nachm.: Duelle. 24. Uhr nachm.: Duelle. 25. Uhr nachm.: Duelle. 26. Uhr nachm.: Duelle. 27. Uhr nachm.: Duelle. 28. Uhr nachm.: Duelle. 29. Uhr nachm.: Duelle. 30. Uhr nachm.: Duelle. 31. Uhr nachm.: Duelle. 32. Uhr nachm.: Duelle. 33. Uhr nachm.: Duelle. 34. Uhr nachm.: Duelle. 35. Uhr nachm.: Duelle. 36. Uhr nachm.: Duelle. 37. Uhr nachm.: Duelle. 38. Uhr nachm.: Duelle. 39. Uhr nachm.: Duelle. 40. Uhr nachm.: Duelle. 41. Uhr nachm.: Duelle. 42. Uhr nachm.: Duelle. 43. Uhr nachm.: Duelle. 44. Uhr nachm.: Duelle. 45. Uhr nachm.: Duelle. 46. Uhr nachm.: Duelle. 47. Uhr nachm.: Duelle. 48. Uhr nachm.: Duelle. 49. Uhr nachm.: Duelle. 50. Uhr nachm.: Duelle. 51. Uhr nachm.: Duelle. 52. Uhr nachm.: Duelle. 53. Uhr nachm.: Duelle. 54. Uhr nachm.: Duelle. 55. Uhr nachm.: Duelle. 56. Uhr nachm.: Duelle. 57. Uhr nachm.: Duelle. 58. Uhr nachm.: Duelle. 59. Uhr nachm.: Duelle. 60. Uhr nachm.: Duelle. 61. Uhr nachm.: Duelle. 62. Uhr nachm.: Duelle. 63. Uhr nachm.: Duelle. 64. Uhr nachm.: Duelle. 65. Uhr nachm.: Duelle. 66. Uhr nachm.: Duelle. 67. Uhr nachm.: Duelle. 68. Uhr nachm.: Duelle. 69. Uhr nachm.: Duelle. 70. Uhr nachm.: Duelle. 71. Uhr nachm.: Duelle. 72. Uhr nachm.: Duelle. 73. Uhr nachm.: Duelle. 74. Uhr nachm.: Duelle. 75. Uhr nachm.: Duelle. 76. Uhr nachm.: Duelle. 77. Uhr nachm.: Duelle. 78. Uhr nachm.: Duelle. 79. Uhr nachm.: Duelle. 80. Uhr nachm.: Duelle. 81. Uhr nachm.: Duelle. 82. Uhr nachm.: Duelle. 83. Uhr nachm.: Duelle. 84. Uhr nachm.: Duelle. 85. Uhr nachm.: Duelle. 86. Uhr nachm.: Duelle. 87. Uhr nachm.: Duelle. 88. Uhr nachm.: Duelle. 89. Uhr nachm.: Duelle. 90. Uhr nachm.: Duelle. 91. Uhr nachm.: Duelle. 92. Uhr nachm.: Duelle. 93. Uhr nachm.: Duelle. 94. Uhr nachm.: Duelle. 95. Uhr nachm.: Duelle. 96. Uhr nachm.: Duelle. 97. Uhr nachm.: Duelle. 98. Uhr nachm.: Duelle. 99. Uhr nachm.: Duelle. 100. Uhr nachm.: Duelle.

Familien-Anzeigen

Nachruf! Am 22. November ist unser Kollege **Jacob Freimann** plötzlich verstorben. Wir verweisen in ihm einen lieben, tüchtigen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Fachvertraut ehem. Schüler der Schule des Deutschen Schneider-Verbandes.

Theater-Konzerte

Staatstheater. Staats-Oper. Schauspielsaal. 8 Uhr. 234 V. Cavalleria rusticana. Ballet. Schiller-Theater Charlottenburg 8 Uhr: **Soldaten.** Direktion: Max Reichardt. **Deutsches Theater.** Norden 1034-35. 8 Uhr. **Neidhardt von Gneisenau** von Wolfgang Götz. Regie: Heinz Hilbert. **Kammerspiele.** Norden 1034-35. 8 Uhr. **Karusell** von Louis Verneuil. **Die Komödie.** Bismarck 2414/7313. 8 Uhr. **Die Gefangene** v. Bourdet. Regie: Max Reichardt.

Th. a. Schiffbauerd.

8 Uhr Nachmittags. Das Grabmal des Agnes Straub. Musikalische Leitung: Fritz Zweig. Besetzung: Lotte Sebnick, Gertie, Elsa Jülich, de Vogt, Estaban, Edwin Meyer. Hieran das Ballet. „Der letzte Mann“. Musikalische Leitung: Fritz Zweig. Choreograph: Lotte Sebnick. Die nächste Farandole-Aufführung am 28. 11. (Preislos Toi-toi)

Städtische Oper

Berlin Charlottenburg. 7 1/2 Uhr. Tannhäuser. Der Zwerg. Musikalische Leitung: Fritz Zweig. Besetzung: Lotte Sebnick, Gertie, Elsa Jülich, de Vogt, Estaban, Edwin Meyer. Hieran das Ballet. „Der letzte Mann“. Musikalische Leitung: Fritz Zweig. Choreograph: Lotte Sebnick. Die nächste Farandole-Aufführung am 28. 11. (Preislos Toi-toi)

Ufa-Theater Kammerlichtspiele **Turmstrasse** **Alexanderplatz**

Komische Oper.

Der grosse Opernstar! **Adrienne** Alltäglich 8 1/2 Uhr mit **Sarah Nassy, Wini, Glass, Gottlicher, Heil, Loebel, Schuster.** Vorverkauf v. 10 Uhr an ununterb. Sonntag nachmittags 3 Uhr. „Die Fiedermäuse“ in erster Besetzung.

Residenz-Theater

Täglich 8 1/2 Uhr. Tränen werden geteilt. Im **Abteilungsquartier** Galante Abenteuer m. schönen Frauen. Jugendliche haben keine Zeit. Sonntag nachmittags 3 Uhr. „Die Fiedermäuse“ in erster Besetzung.

Haller-Revue

Täglich 8 1/2 Uhr. Th. 1. Admiralsplatz. **„An und aus“** 15. Woche. Sonntag 7 Vorst. 3 Uhr u. 8 1/2 Uhr. Samstag u. Sonntag nachmittags 3 Uhr. Kinder-Revue **Alle Puppen tanzen**

Waller-Theater.

Täglich 8 Uhr. Der grosse Erfolg! **Das Stiftungsfest.** Sonntag nachm. 3 Uhr. **Hasemanns Töchter.**

Berliner Theater 8

Bromme-Operette **Miss Amerika** Arno, Karlowitz, Rohde, Schollwer, Selva, Göbel, Math. Sig. 9 1/2, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Casino-Theater 8

Uhr. **Die Königin.** Gutschehn Paul. 1 Mk. Sessel 1,50.

Deutsches Künstler-Theater

8 Uhr. Gastspiel Fritz Messary **Die Königin.** Theater am Kurfürstendamm. Täglich 8 Uhr. **Die Frau an der Kette.**

Lessing-Theater

8 Uhr. **Mensch u. Uebermensch** Lustspielhaus. Täglich 8 1/2 Uhr. **Die Herzogin von Elba.**

Thalia-Theater.

Täglich 8 Uhr. **Der Biberpelz.** Theat. 1. d. Kommandantenstr. 8 U. „Der G'wissenswurm“. Stg. 8 1/2 U. kl. Pr. Familie Hannemann.

Möbel-Cohn

Über 25 Jahre bestehende, altrenommierte Firma ist grosszügig, leistungsfähig, kulant und stets bemüht, **konkurrenzlos** zu sein. Es werden angeboten: **ohne Anzahlung!** auf Teilzahlung! bei langfristiger Ratenzahlung und billigsten Preisen! **Möbel** Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, weiss u. lackiert, Polstermöbel **Ergänzungsmöbel** Korbmöbel, Standuhren, Flurgarderoben.

Im Osten: **58 Gr. Frankfurter Str. 58** Im Westen: **Gr. Frankfurter Strasse 83** Im Norden: **Bad-Strasse 47-48** 10 Minuten vom Alexanderplatz. 10 Minuten von Bismarck-Gesundbrunn

Unsere Leistungsfähigkeit

die Grundlage unseres Aufbaues

ABTEILUNG KONFEKTION

Reiche Auswahl, gediegene Ausführung und billige Preise für

Herren-Anzüge	Fahr-Pelze	Leder-Kleidung
Herren-Ulster	Knaben-Anzüge	Sport-Pelze
Herren-Paletots	Knaben-Paletots	Stoff- und Arbeits-Hosen
Schofför-Kleidung	Burschen-Paletots	

ABT.: BERUFS-KLEIDUNG

Sämtliche Formen und Qualitäten in allen Größen äußerst preiswert

Herren- und Damen-Schutzmäntel	Monteur- und Mechaniker-Kleidung
Kellner-, Koch- u. Konditor-Jacken	Setzer- und Malerkitel
	Frauen-Schutzkleidung

ABTEILUNG WÄSCHE

Herren-Oberhemden	Unterwäsche	Strickwesten
Kragen u. Krawatten	(Normal u. Mako)	Sweater u. Pullover

Turm-Strasse 30a

Ecke Wilhelmshavener Straße, eröffnen wir Sonnabend, den 27. Novemb., nachmitt. 2 Uhr, unser 11. Geschäft.

KOHLEN & TORF

Hauptgeschäft: Berlin, Alexanderstrasse 12
Zweiggeschäfte: Rosenthaler Str. 53 / Brunnenstr. 126 / Boxhagener Str. 30 / Wiener Straße 11 / Landsberger Allee 148 / Frankfurter Allee 223 / Neukölln, Bergstr. 65 / Friedrichshagen, Friedrichstraße 76 / Niederschöneweide, Brückenstrasse 15

8 DEU SCALA

Nollendorf 7360

Varieté-Neuheiten.

Sonnabends und Sonntags 2 Vorstellungen: 8 1/2 und 9 1/2 Uhr. — 3 1/2 zu ermäßigten Preisen das ganze Programm.

Winter Garten

Varieté

Räucher gestättelt

Reichshallen-Theat.

3 Uhr. Sonntag Nachm. 3 Uhr

Stettiner Sängers

Pipers

Biele.

Freide. **Pett-Gräbe** (1.10) allererste Qualität. Wagner, Berlin 50. Blättchen Nr. 24.

Quint Mossé-Lode

spart Speise Preis 100. — Zu beziehen von **Sudolf Rosse**, Fernschreib. Nr. 4646.

A A A

Henkels Scheuerpulver

Keine Hausfrau mag es entbehren!

Die Latomia dei Cappuccini

Chytalus, im November.

Wenn man einen kleinen Kilometer aus dem heutigen Syrakus auf die linken Hügel wandert, auf denen die antike Stadt lag, die einst die größte und bedeutendste der griechischen Welt war, irrt man zwischen Steinblöcken; zwischen denen weiden Ziegen, die sich von wilden Quagginen nähren.

Sie tun das umgürtet unter einem anfangsrotblauen Himmel, an dem eine unheimliche Sonne flammt. Es ist wild und heiß, wo einst heitere Straßen voll wimmelnden Volks und voll rollender Wagen sich bis an das türkisblaue Meer zogen und Rosen die Ecken der Landhäuser fränten.

Später, als schon alles gefallen war, bauten sich hier Kapuziner an, und Johann Gottfried Zume, der allein und mit dem Ritter Landolina, der geflüchtete des alten Syrakus leitete, hier heranzog, wurde nach 1822 von ihnen mit Muskatwein bewirtet. Auch viele Mönche sind inzwischen von der Blödsinnigkeit verkommen, und nur der grobhartigste Steinbruch trägt noch ihren Namen, die Latomia dei Cappuccini, die sie in einem Garten umgewandelt haben.

Diese Latomia ist eine tiefe, tiefe Schlucht, wie sie ein Angstraum gebiert. In ihr pferchte man die 7000 athenischen Kriegsgefangenen zusammen, die von dem Herr der 40 000 den siegreichen Syrakusern in die Hände fielen. 70 Tage lang schmachteten sie in diesen furchtbaren Gefängnis, bis das man sie an langen Ketten hinstreckte. John Mann genügt, um ohne Gefahr die 7000 Opfer ganz sicher zu bewachen. Soweit sie nicht durch Hunger und Durst in diesen Steinbruch umfallen, verurteilt man sie als Sklaven, und nur einige wenige sollen sich aus dem schrecklichen Verliese dadurch befreien, daß sie einige Werke des Skrupels registrierten.

Jetzt ist der Schlund der Latomia, dank der Barmherzigkeit der Kapuziner, in eine blühende Allee umgewandelt, in der Zypressen und Orange- und Zitrusbäume und wunderbare Kaffeebäume stehen, und oben, an schwindelnden Rande, ziehen sich sogar Weinblöcke hin, die den schweren Muskatwein geben.

Wie der Orangbaum hat der syrakusische Muskatweinstock die seltsame Eigenschaft, daß er zu ein und derselben Zeit reife Früchte trägt und unreife und, damit nicht genug, auch noch Wästen. Der Früchte reift also nicht ab, und an dieser ersten Lauszeit sollte es sich der Fremde bis vino muscato genügen lassen.

Nicht so die Gekerkel! Der erkrankte Ritter Landolina, dessen Landgütern nicht eben die Latomia dei Cappuccini (mit August Platens Grab im dagugehörigen Garten) gelegen ist, hat in einer zu Florenz gedruckten Abhandlung den Beweis angetreten, daß der heutige bekannte Syrakusener Muskatwein nichts anderes sei als der Oinos pollios der Alten, den Homer in den Gärten des Alkinoos wachsen läßt und dessen Heiß in seinen „Zagoveren“ Erwähnung tut. Landolina, der Gedächtnis, folgert daraus, daß Homer den Wein in Syrakus an der Quelle erprobt hat — an der Quelle der Arethusa, die wenig Schritte von meinem Hotel — ein mit Kapuzinerstauden besetztes Wästen — in den Anlagen sprudelt.

Und auch der Apollon Kaulos hat sich vielleicht an dieser Quelle geliebt. Denn er wollte drei volle Tage in Syrakus (Apollongeschichte 28, 12).

Ich habe mich bis in den dritten Tag hinein nicht an das Quellwasser herangewagt. Es soll, durch ein Schloßchen folgend geworden, viel von seinem gerühmten Wohlgeschmack eingebüßt haben. Was von dem Muskatwein noch feiner behauptet hat. Victor Helling.

„Im Namen Gottes — oder ...“

Geld — oder Nitroglycerin!

Der Kassierer der National City-Bank in New-York hat sich noch immer nicht von dem Schreck erholt: Vor einigen Tagen kam ein Mann an seinen Kassenfenster, verbeugte sich höflich, sagte: „Guten Tag, habe ich mit Gott gesprochen. Sie müssen ihm alles Geld geben, das Sie in der Kasse haben ...“

Der Kassierer glaubte einen Irrenfinnen vor sich zu haben, lächelte nervös, sagte freundlich: „Selbstverständlich, mein Herr, wir werden Gott alles Geld auszahlen ...“

Er wollte Zeit gewinnen, um die Polizei benachrichtigen zu können. Der Mann, der im Namen Gottes Geld forderte, schloß den Mund und ließ ein schmerzliches Stöhnen durch die Schalteröffnung. Auf dem Papier war zu lesen: „Alle Kauf- und Handelspapiere, Noten und auf Befehl Gottes mit auszuliefern. Dieses Papier ist als Schutz, von Gott unterzeichnet, aufzulösen. Wenn Sie Hilfe herbeiführen, schleudern die Heberbringer dieses Papiers eine Flasche mit Nitroglycerin in den Kassenraum. Daraufhin wird das ganze Bankhaus in die Luft fliegen! Gott wünscht das Geld. Ich leide an einerurchbaren Krankheit, Gott spendet mir das Geld, damit ich gesund werde. Kriegen Sie mir das Geld aus oder — Sie fliegen mit dem ganzen Gebäude in die Luft!“

Während der Kassierer diesen Zettel gelesen hatte, sah er, die Hand gedrückt auf der Mann, der vor seinem Schalter stand, zeigte ihm, drohend, die Nitroglycerinflasche ...

„Einen Augenblick, mein Herr,“ sagte aufgeregt der Kassierer, „ich habe kaum 100 Dollars in der Kasse, ich werde das Geld, wie Gott es wünscht, holen ...“

Als der Kassierer mit Polizisten, um den anscheinend Wahnsinnigen festzunehmen, zurückkam, war der Mann mit der Nitroglycerinflasche verschwunden.

Der Polizeikommissar erklärte: „Der Mann ist nicht wahnsinnig ... Sie hätten mich etwas früher rufen sollen, der Mann ist ein gefährlicher Verbrecher, das „Im Namen Gottes“ ist sein neueres Lein. Er wollte Ihnen Schreck einjagen. In seiner Flasche ist kein Nitroglycerin, er spielt den Wahnsinnigen und hat schon oft Erfolg gehabt ...“

Der Kassierer suchte um Gelderhöhung an. Sie wurde ihm bewilligt, da er so gut das Geld verdient hatte und auch dem, der es im Namen Gottes forderte, nicht auszahlte ...

„Aber Herr Advokat“

Das Pariser Kriminalgericht befiel in der Person des Advokaten Achille F. einen ausgezeichneten Verteidiger, welcher aber leider das Mißgeschick hat, eine Glorrie zu besitzen, auf welcher auch nicht ein Härtchen sich nur fummelig behauptet hat. Da dieses „Mißgeschick“ dem Verteidiger sehr gegen den Reich ist, so hat er sich zwei handwellige Verfahren anlassen lassen: Briefe, Briefchen, Briefchen. Die eine gibt ihm, da sie aus schmerzlichen Haaren zusammengelagert ist, das Ansehen eines Greises, und eine zweite Periode, welche gar gepresst ist, verleiht ihm ein wesentlich jüngeres Aussehen. Je nach der Lage des Halses legt er jeweils die Periode auf, von der er für jene Klienten bei den Geschworenen den notwendigen Eindruck erwartet, da er auf die Trennung der Volksträger wartet. Zu einer sehr ersten Periode gehörte der Advokat F. Dieser Tag, und war ihm in Interesse seines Rufes sehr viel davon gelegen, die in Paris so sehr bekannten Prozeß durch einen freisprechenden Ende zu führen. „Meine Herren Geschworenen,“ schloß er seine Verteidigungsrede, „ich beschwöre Sie unter Hinweis auf



Die tanzende Türkei

Wenn man einer türkischen Dame im Jahre 1923 zugemutet hätte, in einer Gesellschaft oder gar in einem öffentlichen Lokal mit einem Herrn zu tanzen, sie wäre schließlich in eine Chinnat gefallen. Und heute tanzt ganz Konstantinopel wie verrückt. Die Tanzmanie lief durch die Türkei, wie eine Influenza. Es gibt keinen Stadtteil gegen die Masseninfektion. Nur ist es schließlich angenehmer, von der Tanzlust als von der Influenza angefaßt zu werden, und sein Geld in Geld anzulegen, statt es dem Arzt und dem Apotheker zu geben.

Die alte Türkei

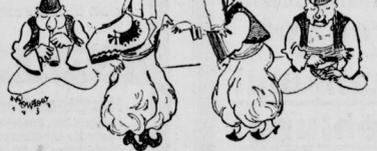
Die alte Türkei existierte politisch bis 1909. Es war das Jahr, in dem die Jungtürken den Sultan Abdul Hamid absetzten und mit ihrem Komitee „Union et Fortschritt“ — das man damals hohstalt „Union et Progrès“ nannte — die eigentliche Regierung übernahmen. Sozial und in Bezug auf die Sitten aber blieb die Türkei die alte. Es wurde einmal — ich war damals gerade in Konstantinopel — der Versuch gemacht, den Frauen den Schleier, unter dem sie verhielt sich auf der Straße bewegen mußten, zu nehmen, und einige sehr emanzipierte Damen ergriffen seltener. Aber diese Freiheit dauerte nur vierzehn Tage. Dann hatten die Geistlichen es wieder durchgesetzt, daß die Frauenfrage in Hinsicht auf gesellschaftliche Freiheiten so behandelt wurde, wie im alten Regime.

Es blieb Mustafa Kemal vorbehalten, hier radikal durchzugreifen. Aber auch ihm gelang das nicht so schnell und nicht ohne Widerstand. Ich kann mich erinnern, 1924, als längst schon die Emanzipationsbestrebungen der Regierung in Kraft hatten sein sollen, mit der Frau eines türkischen Fremdes in Konstantinopel spazieren gegangen zu sein. Mein Freund ging mit meiner Frau ein paar Schritte hinter uns. Plötzlich bemerkte ich, daß uns ein Polizist folgte. Gerade noch zur rechten Zeit griff mein Freund ein, um mich und meine Frau vor der Verhaftung zu schützen. Zumindest konnte es also noch nicht geschehen, daß eine türkische Dame mit einem fremden spazieren ging. Auch heute ist das noch ein Unternehmen, was zu Zwischenfällen führen kann.

Damals wurde in der Türkei auch getanzt, aber nicht von Türkinen. Berühmt war der Ball der „Madinetten“, der christlichen und jüdischen weiblichen Angestellten, ein Ball auf dem wirkliche Freude herrschte. Auch in den Kabarets und Restaurants fanden gelegentlich Bälle statt. Aber unter Ausschluß der türkischen Bevölkerung. Die türkischen Tänze waren Darbietungen von professionellen Tänzerinnen, nicht mohammedanischer Religion, denen man zufuhr, sei es in einer Veranstaltung oder im Hause eines reichen Türken. Ich habe solche Tänze auch in der arabischen Türkei gesehen, wo sie im Hause eines Millionärs von jüdischen Tänzern und Tänzerinnen, den sogenannten Kollabas, ausgeführt wurden, und großen Beifall erzielten. Die Tänzer des Harems waren natürlich nicht anwesend, sondern besahen sich die Vorfellung und uns Gäste von einer Galerie aus, auf der sie von uns aus nicht zu sehen waren.

Der Tanz war im allgemeinen eine Leistung, der man zufuhr, an dem man sich aber keineswegs beteiligte.

Im türkischen Harem wurden ebenfalls schöne Mädchen aufgezogen, die sowohl vor prominenten weiblichen Gästen als auch in



Privatvorstellungen vor ihrem türkischen Herrn tanzten. Vor den Gästen sehr dezent, vor dem Sultan weniger. Auch in türkischen Familien kam es vor, daß sich die Mädchen einmal drehen und unter sich arabische oder persische Tänze probierten. Aber von einem Tanzen im europäischen Sinn keine Spur. Die Frau trat außerhalb des Harems nur bei gesellschaftl. Anlässen auf. Ihre Gesellschaft beschränkte sich auf Frauen, die sie in ihrem eigenen Harem empfangen oder die sie in anderen Häusern besuchte. Erst wenn und diese Abgeschlossenheit, diese Unschlüssigkeit der türkischen Frau von früher ganz weg geworden ist, können wir in den Umschwung der Sitten unter Mustafa Kemal in seiner enormen Bedeutung bewerten.

Jetzt eine Tänzerin über das Tanzen

Hören wir, was eine Tänzerin der guten Gesellschaft über das Tanzen nach europäischer Art schreibt.

„Als das Tanzen wie ein Sturm die vornehme Welt verwehte, war ich sehr bögen. Ich erfuhr als meine Freundin, die von den besten Familien angehört, mir vom Tanzen erzählten. Ich fand

meine ganze Haare den Angestellten freizusprechen, denn ich würde es als ehrenwürdiger Greis nicht unternehmen, für einen notorischen Verbrecher zu verurteilen.“

„Aber Herr Advokat,“ unterbrach ihn der Vorstehende mit halb-launlicher Stimme. „Sie sind im Irrtum, denn Sie haben doch heute die gepresste Periode auf.“

„Zutrittstreten des neuen russischen Ehegesetzes. Der Zentralrat der R. S. F. S. R. hat nach abermaligen, höchst erregten Debatten das neue Ehegesetz in Form eines Entwurfs der Frauen durch von 16 auf 18 Jahre erhöht und alle religiösen Ehehindernisse als unerschütterlich und unangstig erklärt. Offenbar als Konzeption für die weibliche Landbevölkerung, die gegen die Abschaffung des Regimierzwanges der Ehefestlegungen protestiert hatte, hat man

es schamlos, im Arme eines Mannes zu tanzen, da wir noch nicht einmal davon gewohnt waren, neben einem Manne zu sitzen.“ Hauptächlich um nicht konterbatt, also politisch der Regierung feindlich gesinnt zu erscheinen, was heute in der Türkei gefährlich ist, lernte diese Dame das Tanzen. Und wie lernte sie es? Von einer Griechin, und Zag und Andri. „Ich habe,“ so schreibt sie, „drei Monate Zag und Andri Tanzstunden genommen. Es gab Klatsche, in denen ich nichts sah und nur drei Stunden schief.“

Man kann der jungen Dame alle Energie nicht absprechen. Und so wie sie ging es anderen. Die neue Zeit war ja befohlen worden und man mußte schon mit Mühe auf die Staatsaufhebung des Mannes mitmachen. Aber manchmal kamen die Zweifel. Sehr feinfühlig schreibt die Dame: „Ich kann jetzt überall und mit jedem tanzen. Wie aber wird es sein, wenn ich einmal die alte Welt suchen will? Dies Gefühl laßt auf mir. Das neue Leben hat das alte gehört.“ Der erste Ball, den diese kleine Athletin mitmachte, war eine Aufregung erster Klasse. Zunächst war ihr Mann eiferläufig, wenn er sie im Arm eines Fremden sah. Dann änderte er sich und drehte sich eine ganze Nacht wie toll mit fremden



Frauen, was sie als eine große Unerschämtheit empfand. Es gab einen Ehebruch, bis man ein sah, daß man mit der gegenseitigen Eitelkeit nicht weiterkommen und das Ganze eben als eine Pflicht der neuen Zeit gegenüber aufheben.

Das war 1924, als die Damen der guten türkischen Gesellschaft auf das Geheiß der Herren von Angora sich dem Tanze in den Arm warfen. Heute haben sie keine Strapaze mehr.

Und heute

Heute tanzt alles! In Konstantinopel gibt es Tanzabende und Theatrasants, öffentliche Bälle und Privatabende, die in einem Hotel gegeben werden. Nur der Scheit wird noch nicht viel Gelegenheit haben, mit einer Tänzerin tanzen zu können. Hier steht die Abweigung der türkischen Männerwelt zu sehr dagegen. In Anatolien gibt es in Konstantinopel eine Region. Viele davon mit recht zweifelhaften Klatsche.

Die Musik spielt die gleichen vernünftigen Töne wie bei uns, nur noch wesentlich schlechter. Schließlich ist alles nur der Mühsal, die mit dem Gedanken und dem Bewußtsein in auch „hinterhinter“ gespielt werden kann. Vor ganz kurzer Zeit ist

eine Spieltheile

in alten, wunderbar schönen Hildis-Balot, der Residenz des Sultans Abdul Hamid, eröffnet worden. Natürlich auch ein großer Tanzsaal dabei, in dem jeden Abend getanzt wird. Das Establishment wurde von der Konstantinopeler Presse mit den übertriebensten Erwartungen überschrieben, bevor es da war. Man glaubte Konstantinopel zum Mittelpunkt des europäischen Vergnügens und den armen Türken von Monaco bankrott machen zu können. Einwilligen ist aber, wie aus den Kommentaren der türkischen Presse hervor geht, ein großer Mißschlag der ganzen Sache geworden. Von internationalen Harem-Spaß Spure! Die lebendige Jugend von Konstantinopel spielt da um ein paar Pfister, sonst kein Mensch. Und der Tanz ist auch zweifelhaften Klatsche.

Die Polizei

mußte in den letzten Monaten oft beim Tanzen eingreifen. Die Freiheit, die den Frauen so plötzlich kam, bekam ihnen nicht. Und es gab arge Skandale in den Tanzlokalen. Namentlich hat auch das Tanzen in schrecklicher Weise zugenommen. Die religiösen Vorschriften werden nicht mehr beachtet, und so kommen jeden Tag ganz große Moral- und Schandtaten vor, denen die Polizei mit großer Schärfe entgegentritt, die aber doch immer häufiger werden. Sehr moderne Türken haben schon den besorgten Gedanken ausgesprochen, ob nicht die Freiheit, die als Ungeheuerlich vielfach aufgefaßt ist, den türkischen Frauen schade. Das Familienleben, eine der schönsten Seiten türkischer Volkstümlichkeit, hat entlassen schon gehen.

Nun, das ist schließlich Sache der Türken und geht uns nicht das Geringste an. Mögen sie tanzen und trinken und in den Sitten ultramodern werden! Nur sollen sie nicht glauben, daß sie dadurch europäisch werden! Die übertriebene Zügelerei in Europa ist sicher kein Zeichen erhöhter Kultur, sondern zweifellos das Gegenteil. Aber es hat sich durch die Verdrängung der uns so langem Herrschaftsbild und wird sich langsam wieder zurückfinden. Bei den Türken dagegen ist es nicht „entland“, sondern wurde importiert und sogar zwangsweise eingeführt. Da hat es dann größere Gefahren und namentlich die, daß es mit wertvollem Kulturgut verwechselt wird.

F. C. E.

Die Marktstufen der Wanderratten

England ist in diesem Jahr von der Rattenplage schwer heimlich geworden. Es sind seit Januar ungefähr zweimal soviel Ratten in London vernichtet worden wie in den vergangenen Jahren. Es gibt heute mehr Ratten in London als in irgendeinem Jahre dieses Jahrhunderts. Alle Berichte der Kritiker, die neuen Gebäude vor Ratten zu sichern, sind fehlerhaft. Man verliert, die Bewegungen der Wanderratten festzustellen, verliert ihre Beine mit Seidengürteln und winzigen Zäpfchen und stellt nur fest, daß die meisten Ratten mindestens 50 Meilen in einer Woche zurückgelegt haben. Besonders unternehmungslustige Wanderratten sind sogar 100 Meilen gewandert.

einen Paragraphen eingefügt, der die Registrierung für infallitiv erklärt. Das neue Gesetz tritt am 1. Januar 1927 in Kraft.